

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Wie interpretiere ich Fabeln, Parabeln und Kurzgeschichten?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



**Inhalt**

**Hinweise zur Benutzung des Buches** . . . . . 5

**Stichwortverzeichnis** . . . . . 7

**1. Die Kurzgeschichte** . . . . . 9

1.1 Heimito von Doderer (1896–1966): *Der Brand* (1932) . . . . . 9

1.2 Wolfgang Borchert (1921–1947): *Mein bleicher Bruder* (1947)\* . . . . 15

1.3 Wolfgang Borchert (1921–1947): *Radi* (1947)\* . . . . . 22

1.4 Johannes Bobrowski (1917–1965): *Mäusefest* (1964) . . . . . 28

1.5 Peter Bichsel (geb.1935): *Das Kartenspiel* (1964)\* . . . . . 35

1.6 Otto Flake (1880–1963): *Der Brief* (1961) und  
Peter Bichsel (geb. 1935): *Vom Meer* (1964) . . . . . 37

1.7 Gabriele Wohmann (1932–2015): *Es war ein Wunder* (1994) . . . . . 42

1.8 Christine Brückner (1921–1996): *Nicht einer zuviel!* (1973) . . . . . 46

1.9 Theo Schmich (geb. 1935): *Die Kündigung* (o. J.)\* . . . . . 50

1.10 Thomas Hürlimann (geb. 1950): *Flug durch Zürich* (1992) . . . . . 54

**2. Die Fabel** . . . . . 59

2.1 Helmut Arntzen (1931–2014): [*Der Wolf kam zum Bach*] (1966) und  
Aesop (ca. 6. Jh. v. Chr.): *Das Lamm und der Wolf* (ca. 6. Jh. v. Chr.)\* 59

2.2 Martin Luther (1483–1546): *Wolf und Lämmlein* (1530) und  
Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781):  
*Der Wolf und das Schaf* (1759) . . . . . 63

2.3 Martin Luther (1483–1546): *Vom Hunde im Wasser* (1530)\* . . . . . 68

2.4 Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769): *Der Tanzbär* (1746)\* . . . 70

2.5 Christian August Fischer (1771–1829): *Die Revolution im  
Tierreich oder Der Magen und die Glieder* (1796)  
und Friedrich von Hagedorn (1708–1754):  
*Der Glieder Streit mit dem Magen* (1738)\* . . . . . 74

2.6 Franz Kafka (1883–1924): [*Kleine Fabel*]  
(entstanden 1920; veröffentlicht 1931) . . . . . 78

2.7 Wolfdietrich Schnurre (1920–1989): *Politik* (1957)\* . . . . . 80

2.8 James Thurber (1894–1961):  
*Die Kaninchen, die an allem schuld waren* (1967)\* . . . . . 82

**3. Die Parabel** . . . . . 86

3.1 *Das Gleichnis vom verlorenen Sohn* (Lukas 15, 11–32)  
und Franz Kafka (1883–1924): *Heimkehr* (1920/22)\* . . . . . 86

3.2 Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781):  
*Die Ringparabel aus Nathan der Weise* III, 7 (1779) . . . . . 89

3.3	Arthur Schnitzler (1862–1931): <i>Die grüne Krawatte</i> (1901) . . . . .	97
3.4	Edwin Hoernle (1883–1952): <i>Der Herr und sein Knecht</i> (1915)* . .	103
3.5	Franz Kafka (1883–1924): <i>Auf der Galerie</i> (1916/17) . . . . .	106
3.6	Franz Kafka (1883–1924): <i>Der Aufbruch</i> (entst. 1922, veröffent. 1936) . . . . .	108
3.7	Bertolt Brecht (1898–1956): <i>Maßnahmen gegen die Gewalt</i> (1930)* . . . . .	112
3.8	Max Frisch (1911–1991): <i>Der andorranische Jude</i> (1950)* . . . . .	114
3.9	Thomas Bernhard (1931–1989): <i>Der Anstreicher</i> (entst. 1957, veröffent. 1969) . . . . .	118
3.10	Ilse Aichinger (1921–2016): <i>Wo ich wohne</i> (1970) . . . . .	120
3.11	Botho Strauß (geb. 1944): <i>Wann merkt ein Mann</i> (1994) . . . . .	126
3.12	Elias Canetti (1905–1994): <i>Der Belesene</i> (1958) . . . . .	130
<b>4.</b>	<b>Glossar: Die Grundbegriffe der Epik</b> . . . . .	<b>138</b>
<b>5.</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	<b>144</b>

\* Für die Mittelstufe in besonderer Weise geeignet

## Hinweise zur Benutzung des Buches

Der vorliegende dritte Band der Lernhilfenreihe zu den kleinepischen Gattungen „Fabel“, „Parabel“, „Kurzgeschichte“ ist nach dem Basiswissen im ersten Band und der Anleitung zur Interpretation dieser kleinepischen Formen im zweiten Band ein an der Praxis der Interpretation orientiertes Übungsbuch.

Die Texte sind chronologisch geordnet (die Jahreszahlen geben in der Regel das Erscheinungsdatum an) und nach Gattung unterschieden. Im Unterschied zu den anderen Übungsbänden aus der Reihe „Wie interpretiere ich ...“ wird an ihrem Beispiel aber kein literarischer Epochendurchgang unternommen. Der Grund dafür ist die ungleichmäßige Verteilung der Gattungen auf die einzelnen Epochen – die Kurzgeschichte beispielsweise tritt als eigenständige Gattung erst nach 1945 in der deutschsprachigen Literatur in Erscheinung, Fabeln sind insbesondere in der Antike und der Aufklärung beliebte Textsorten.

Die ausgewählten Texte stellen einen Textkorpus für mögliche Aufgabenstellungen dar. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich intensiv auf das Unterrichtsthema „Interpretation kleinepischer Texte“ am Beispiel von Fabeln, Parabeln und Kurzgeschichten vorzubereiten oder für bevorstehende Klausuren zu üben.

Jeder Text wird von einer gängigen Arbeitsaufgabe begleitet; die Lösungsvorschläge enthalten die verlangten Antworten in Grundzügen. Der Hauptteil ist zuweilen stichwortartig verfasst, während Einleitung und Schluss knapp ausformuliert werden. Dahinter steht die Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler es häufig als schwierig empfinden, den richtigen Ton für den Interpretationsaufsatz „anzustimmen“. Außerdem enthält die Einleitung meist noch zusätzliche Informationen, die Schülerinnen und Schülern nicht bekannt sein dürften. Der stichwortartige Hauptteil eignet sich dagegen für einen Vergleich mit den eigenen Ergebnissen der Analyse und der Interpretation besser als ein ausformulierter Text. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler hierbei noch eigenständige Formulierungsarbeit zu leisten, wenn sie einen eigenen Interpretationsaufsatz verfassen wollen.

Für die Arbeit mit diesem Buch empfehlen sich zwei Vorgehensweisen: Ein Weg, der sich am ehesten für die Mittelstufe anbietet, stellt eine induktive Umgangsweise mit dem Buch in den Vordergrund, indem Schülerinnen und Schüler den literarischen Text und sofort anschließend den Lösungsvorschlag lesen. Der Lösungsvorschlag wird konkret am Text nachvollzogen – etwa durch Anstreichungen und Randnotizen, was im Lesebuch der Schule im Normalfall nicht möglich ist. Dann versucht man, vom durchgearbeiteten Text

ausgehend, eine Interpretation zu schreiben. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe können auch an den nicht mit \* gekennzeichneten Texten üben, wenn sie sich auf die Erarbeitung einer Inhaltsangabe, die Erarbeitung der Aussage sowie einzelner sprachlicher Mittel beschränken.

Der andere Weg, der sich für die Oberstufe eignet, sieht so aus, dass man sich den literarischen Text durchliest und dann entscheidet, ob man eher die Gesamtinterpretation oder eine Teilaufgabe, z. B. das Erkennen sprachlicher Mittel, üben möchte. Die stichwortartige Bearbeitung der Aufgabe kann auf einem separaten Blatt erfolgen. Beim späteren Vergleich mit dem Lösungsvorschlag sollte man sich die Fehlerquellen genau notieren. Nach der Kontrolle der eigenen Ergebnisse ist es sinnvoll, die vorhandenen Stichworte in der Form eines Aufsatzes zu formulieren; der Deutschlehrer oder die Deutschlehrerin ist sicherlich bereit, sich den Aufsatz durchzulesen.

Ein umfangreiches Glossar zu den Grundbegriffen der Epik und ein ausführliches Stichwortverzeichnis machen das vorliegende Buch zu einem nützlichen und kompetenten Nachschlagewerk für Fragen in Sachen „erzählender Literatur“.

## Stichwortverzeichnis

- Aesop · 59, 60, 61, 62, 144  
 Aichinger, Ilse · 120, 123, 144  
 Anekdote · 138, 139, 141  
 Antiheld · 138  
 Aphorismus · 89, 114, 138  
 Arntzen, Helmut · 60, 144  
*Auf der Galerie* · 106, 145  
 auktoriale Erzählperspektive · 138, 140  
 Außensicht · 138
- Bericht · 57, 138  
 Bernhard, Thomas · 118, 120, 144  
 Bewusstseinsstrom (stream of consciousness) · 138, 140, 143  
 Bichsel, Peter · 35, 39, 144  
 Bildteil · 84, 110, 138, 142  
 Bobrowski, Johannes · 28, 144  
 Borchert, Wolfgang · 15, 17, 22, 25, 144  
 Brecht, Bertolt · 112, 113, 144  
 Brückner, Christine · 46, 144
- Canetti, Elias · 130, 144  
 Charakterisierung · 101, 139
- Das Gleichnis vom verlorenen Sohn* · 86, 145  
*Das Kartenspiel* · 35, 36, 144  
*Das Lamm und der Wolf* · 59  
*Der andorranische Jude* · 115, 145  
*Der Anstreicher* · 118, 144  
*Der Aufbruch* · 109, 145  
*Der Belesene* · 130, 144  
*Der Brand* · 9, 145  
*Der Brief* · 38, 145  
*Der Glieder Streit mit dem Magen* · 75, 145  
*Der Herr und sein Knecht* · 103, 145  
*Der Tanzbär* · 71, 145  
*Der Wolf kam zum Bach* · 60, 144  
*Der Wolf und das Schaf* · 62, 64, 146  
 Dialog · 139, 142
- Die grüne Krawatte* · 97, 146  
*Die Kaninchen, die an allem schuld waren* · 82, 102, 146  
*Die Kündigung* · 50, 146  
*Die Revolution im Tierreich oder Der Magen und die Glieder* · 74, 76, 145  
 Doderer, Heimito von · 9, 145
- Epik · 139  
 Epimythion · 139  
 epische Breite · 139  
 erlebte Rede · 54, 139  
 Erzähler · 138, 139  
 Erzählgegenwart · 19, 139  
 Erzählhaltung · 140  
 Erzählperspektive · 138, 140, 142  
 erzählte Zeit · 11, 140, 143  
 Erzählzeit · 14, 140, 143  
*Es war ein Wunder* · 42, 146
- Fabel · 70, 73, 76, 84, 101, 138, 140, 142, 145  
 Fischer, Christian August · 74, 145  
 Flake, Otto · 37, 145  
*Flug durch Zürich* · 55, 145  
 Frisch, Max · 114, 145
- Gellert, Christian Fürchtegott · 70, 72, 145
- Hagedorn, Friedrich von · 74, 145  
*Heimkehr* · 87, 145  
 Hoernle, Edwin · 103, 145  
 Hürlimann, Thomas · 54, 56, 145
- Ich-Erzählperspektive · 89, 140, 141  
 Innensicht · 140  
 innerer Monolog · 138, 140, 141  
 Ironie · 134, 141

- Kafka, Franz · 78, 87, 106, 108, 111, 145, 146  
*Kleine Fabel* · 78, 145  
 Komik · 141  
 Kurzgeschichte · 9, 21, 57, 139, 141
- Lessing, Gotthold Ephraim · 64, 89, 146  
 Luther, Martin · 63, 68, 69, 146
- Märchen · 141  
*Maßnahmen gegen die Gewalt* · 112, 144  
*Mäusefest* · 29, 31, 144  
*Mein bleicher Bruder* · 15, 144  
 Monolog · 138, 140, 141
- Nathan der Weise* · 90  
*Nicht einer zuviel!* · 46, 144  
 Novelle · 139, 141
- Parabel · 95, 101, 129, 135, 138, 139, 141, 142  
 personale Erzählperspektive · 140, 142  
*Politik* · 80, 146  
 Prolog · 142
- Radi* · 23, 144  
*Ringparabel* · 90, 146  
 Roman · 139, 142  
 Rückblende · 18, 142
- Sachteil · 138, 141, 142  
 Schmich, Theo · 50, 146  
 Schnitzler, Arthur · 97, 146  
 Schnurre, Wolfdietrich · 80, 146  
 Strauß, Botho · 126, 146  
 Symbol · 41, 102, 142
- tertium comparationis · 89, 138, 141, 142  
 Thurber, James · 82, 146
- Vergleichspunkt · 141, 142
- Vom Hunde im Wasser* · 68, 146  
*Vom Meer* · 39, 144  
 Vorausdeutung · 128, 143
- Wann merkt ein Mann* · 126, 146  
 Wohmann, Gabriele · 42, 146  
*Wo ich wohne* · 120, 144  
*Wolf und Lämmlein* · 63, 146
- Zeitdeckung · 11, 143  
 Zeitdehnung · 143  
 Zeitraffung · 117, 138, 143  
 Zeitstruktur · 19, 100, 143

## 1. Die Kurzgeschichte

### 1.1 Heimito von Doderer (1896–1966): *Der Brand* (1932)

#### Arbeitsaufgabe:

Erschließen Sie Heimito von Doderers Erzählung *Der Brand*. Berücksichtigen Sie dabei auch die Figurenzeichnung sowie die Gestaltung von Raum und Zeit! Interpretieren Sie das Dargestellte und vergleichen Sie, wie das gewählte Motiv in einem anderen literarischen Werk gestaltet wird.



Heimito (Ritter) von Doderer,

\* 1896 in Hadersdorf bei Wien, † 1966 in Wien; Erzähler, Lyriker, Essayist; Werke z. B.: *Ein Mord, den jeder begeht* (1938), *Die erleuchteten Fenster oder Die Menschwerdung des Amtsrates Julius Zihal* (1951), *Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre* (1951), *Die Dämonen. Nach der Chronik des Sektionsrates Geyrenhoff* (1956), *Die Wasserfälle von Slunj* (1963); epochengeschichtliche Einordnung: Moderne.



#### Heimito von Doderer (1896–1966)

##### *Der Brand* (1932)

Hinter dem Bahndamm, der mit ölig dunstenden Schwellen und den blanken Geleisen leer in der Sonne ruht, steigt die Wiese an und ist an ihrem oberen Rande von etlichem Gesträuche und einem kleinen Föhrenbestand gesäumt. Hier tritt auch schon kahler Boden hervor, mit kleinem Schotter. Jenseits davon, am wieder fallenden  
 5 Hange, steht ein Berberitzenstrauch mit bereits roten Früchten. Unter ihm liegen die beiden im Grase, der Gymnasiast und das Mädlein im weißen Leinenkleid, sie sehen von da auf die altmodischen braunen Holzveranden der Villen in dieser stadtnahen Sommerfrische. Die Ferien sind zu Ende. Dort draußen, am Himmelsrande, hinter der vielgeteilten Ebene mit Straßen, Schornsteinen von Fabriken und dem lang und  
 10 quer durchziehenden Industrie-Kanal, liegt die Großstadt.

Er kitzelt sie mit einem Grashalm am Genick, das goldbraun ist, mit hellen Flaumhärchen. Ihre weißen Strümpfe umspannen die drallen Waden wie eine dünne Haut, die rückwärts platzen will. Und wirklich ‚läuft‘ dort eine Masche im Gewebe. Er hat diese immer weiter sich auftrennende Stelle bereits die ganze Zeit hindurch beobachtet, sagt jedoch nichts. Clara wendet sich herum und liegt jetzt auf dem Rücken. Der  
 15 Abend ist so weit vorgeschritten, dass die Rosaröte vom Himmel zu verschwinden beginnt und man den Sonnenuntergang nicht mehr bewundern muss ... Es dämmt. Er legt sich neben Clara und drückt sein Gesicht in ihre Achsel, wühlt sich förmlich da ein, liegt dann regungslos, und erschauert am allermeisten deshalb, weil sie es zulässt.  
 20 Plötzlich küsst er sie auf den Mund.





Sie rührt sich nicht, hat die Augen geschlossen. Ihm schwankt alles, wie einem Be-  
trunkenen, sein stützender Arm zittert immer mehr, und als er plötzlich den ihren um  
sein Genick geschlungen fühlt, fällt er wirklich mit dem Oberkörper nach vorne und  
auf Clara. In diesem Augenblicke wird es hell, als entzünde sich neu das Abendrot,  
25 jedoch kommt der Schein nicht vom Himmel her, sondern von unten. Sie drehen  
die Köpfe. Sie sehen Flammen an einer dieser ausgedörrten Holzveranden, sehen sie  
eben noch klein und nur am einen Ende des Gebäudes, jetzt aber schon die ganze  
Breite entlangzuckend, und da hören sie beide auch das Prasseln und Knistern, sehr  
stark, und der Rauch hebt sich in einer immer dickeren Wolke in den Abend, da  
30 kein Windhauch sich rührt, der ihn wegtreibt. Er beginnt plötzlich Clara wie toll zu  
küssen, und sie antwortet ebenso. Über den Rasen kommen zuckende Lichtstreifen  
von der Brandstätte her: Dort unten hat man diese Flammen inzwischen durchaus  
ernst genommen, Räder rattern, man hört Geschrei, und überall von den benachbar-  
ten Gärten und Häusern her laufen dunkle Menschen. Clara springt auf und rennt  
35 nach rückwärts in den Wald, er ihr nach, dort stehen sie zwischen den Föhren, hin  
und her gebogen wie vom Wind, ineinander geschlungen, und küssen sich wie toll  
drauflos. Der Feuerschein läuft über das Gras, zwischen die Bäume herein, jetzt wird  
es ganz hell ... Sie starren sich wild in die Augen, er hält ihren Kopf zwischen den  
Händen, dreht ihn brutal hin und her, sieht verzückt das Gesicht im Flammenschein  
40 bald von der, bald von jener Seite an; aber sie hat auch sein Gesicht mit ihren kleinen  
feuchten heißen Händen umspannt. Die Föhrenstämme werden bis hoch hinauf rot  
beleuchtet. Er springt plötzlich zurück, starrt Clara an und sagt: „Vor dir fürchte ich  
mich.“ Sie wird sogleich traurig und bekümmert, tritt zu ihm, nimmt seine Hand  
zwischen ihre kleinen Pfötchen und sagt nur „nein, nein, aber nein“, und zieht ihn mit  
45 sich fort, über den Hügelkamm und durch das Gesträuch und auf der anderen Seite  
bis zum Wege, der neben dem Bahndamm herläuft. Im Gehen legt sie ihren Kopf an  
seine Schulter, und so wandern sie an der Eisenbahn entlang, über einen feuchten,  
schmalen Pfad, bis zu den beiden benachbarten Villen, wo seine und ihre Eltern  
wohnen. Er wird etwas ruhiger, küsst sie noch einmal leicht, würde sich aber jetzt, in  
50 der hereingebrochenen Dunkelheit, gewiss fürchten, wenn sie ihn etwa verliesse. So  
gehen die Kinder denn eng umschlungen. Hinter ihnen, jenseits des Hügelkammes,  
ist der Himmel blutrot.

### Lösungsvorschlag:

#### A. Einleitung

In der 1932 entstandenen Kurzgeschichte *Der Brand* von Heimito von Doderer geht es um ein junges Pärchen, das gemeinsam das Erwachen der eigenen Sexualität erlebt.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Wie interpretiere ich Fabeln, Parabeln und Kurzgeschichten?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

